

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 3. November d. J. zum Domherrn an dem Kathedralcapitel in Ceneda den Professor des Bibelstudiums an dem dortigen bischöflichen Seminar, Johann Baptist Monti, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 7. November d. J. dem Verordnungs-Diplome des zum Konsul der vereinigten Staaten von Nordamerika in Triest ernannten Richard Hildreth das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu erteilen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 1. November d. J. zum Dechant am Lavanter Domkapitel zu Marburg den Konsistorialrath, Prosynodal-Examinator und Präses des bischöflichen Ehegerichtes, Domherrn Dr. Jakob Stepišnegg allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des betreffenden griechisch-katholischen Metropolitan-Ordinarius zu wirklichen Religionslehrern für Schüler des griechisch-katholischen Ritus an östgalizischen Gymnasien, u. z. den griechisch-katholischen Dekanats-Administratoren und Pfarrer Johann Guszalewicz in Zwanowka für das akademische, dann den griechisch-katholischen Priester Marzell Popiel für das zweite vollständige Gymnasium in Lemberg; ferner den provisorischen Religionslehrer Theodor Szankowski am Gymnasium in Stanislawow für dasselbe; endlich den griechisch-katholischen Priester Lukas Cybil für das Gymnasium in Tarnopol ernannt.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 12. November d. J. die Obergespanne des Weissburger und des Boleser Komitates, Johann Grafen v. Sziráky und Bela Freiherren v. Wenckheim, über ihre Ansuchen von der Leitung des Komitates; dann den Obergespan des Szabolcer Komitates, Emerich v. Jarmy, und den Obergespan des Komorner Komitates, Leopold Grafen v. Radasdy, und zwar den Ersteren von der Stelle, Letzteren hingegen von der Leitung des Komitates zu entheben geruht.

In Folge Allerhöchster Genehmigung wurden von der königl. ungarischen Hofkanzlei der Präsident der königl. Gerichtstafel, Theodor Szerb, für das Kreissör; der pensionirte Komitatgrüchis-Präses Andreas v. Sándor für das Szabolcer, der disponible Eintrichter Joseph v. Keresztessy für das Boleser, und der disponible Komitats-Kommissär erster Klasse, Eduard Gradwohl, für das Weissburger Komitat zu königl. Kommissären bestimmt.

Nichtamtlicher Theil.

Sitzung des Herrenhauses am 14. November.

Die Sitzung wird um 12¹/₂ Uhr eröffnet. Auf der Ministerbank die Herren: Graf Degenfeld und v. Coffer.

Die Verhandlung über den Gesetzentwurf zur Regelung des Gemeindefenstern wird fortgesetzt und der Artikel 17 ohne Debatte einstimmig angenommen.

Ebenso die Artikel 18 (mit dem Zujage der Kommission des Herrenhauses), 19, 20, 21, 22, 23, 24 (mit der Abänderung der Kommission: statt „Landtag“ zu setzen „Landesvertretung“) 25 und 26.

Demnach wird die Debatte über den von der Kommission gestellten Antrag:

„es sei der Wunsch auszusprechen, daß die hohe Regierung ebemöglichst die Vorlage zu einem Landesgesetze vorbereiten möge, durch welches die Konkurrenz der Gemeindeglieder zu den Ausgaben der Gemeinde geregelt wird“ eröffnet.

Fürstbischof von Gurk, Wietz, ergreift das Wort. Er wünscht, die Regierung möge auch in dieser Richtung um eine Gesetzesvorlage angegangen werden, welche die Regelung der Konkurrenz der Gemeinden zur Errichtung, Erhaltung und Fortführung von Volksschulen bezweckt. Ferner begründet seinen Antrag in erschöpfender Weise; unter Anderem weist er darauf hin, daß die Regierung in Würdigung der durch die Veränderungen des Jahres 1848 bezüglich der Schulpatronatsfrage eingetretenen Unbilligkeiten gegen die Patrone ein Konkurrenzgesetz in Aussicht gestellt, bisher jedoch nicht erlassen habe. Durch die nothwendig daraus entspringenden Konflikte leide das Interesse der Volksschulen.

Graf Leo Thun hält dafür, daß dieses Amendement als selbstständiger Antrag behandelt werden müsse, wird jedoch vom Präsidenten eines Besseren belehrt.

Minister Coffer gibt an Stelle des die „Kultur- und Unterrichtsangelegenheiten leitenden“ Staatsministers die Erklärung ab, daß die Regierung einen die Schulkonkurrenz betreffenden Entwurf bereits als Vorlage für die Landtage vorbereitet habe.

In Folge dieser Erklärung zieht Fürstbischof von Gurk seinen Antrag zurück.

Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen.

Der Dringlichkeitsantrag des Grafen Hartlg. sofort zur dritten Lesung zu schreiten, erhält bei der Abstimmung die erforderliche Majorität von mindestens zwei Drittel der Stimmen der Anwesenden. Die dritte Lesung findet hierauf statt.

Nach Lesung des ersten Artikels erhebt sich Fürst Colloredo, um einen Widerspruch zwischen der ersten und dritten Alinea dieses Artikels nachzuweisen. Er bezieht sich hierbei auf eine gestern vom Minister Coffer gethane Aeußerung, daß der ausgeschiedene Großgrundbesitz keine Gemeinde bilde, und findet dieß mit der Bestimmung des 1. Alinea (Jede Liegenschaft muß in den Verband einer Ortsgemeinde gehören) widersprechend und beantragt die 3. Alinea zu annulliren: Jede Liegenschaft muß in den Verband einer Ortsgemeinde gehören oder einen abgesonderten Komplex bilden.

Der Präsident macht den Antragsteller auf die Unzulässigkeit, bei der dritten Lesung materielle Abänderungen zu treffen, aufmerksam.

Minister Coffer bemerkt, daß die dritte Alinea eben eine Ausnahme von der Regel konstatire. Der Antragsteller zieht seinen Antrag zurück.

Das Haus nimmt hi. rauf den Gesetzentwurf in dritter Lesung an.

Nächster Sitzungstag unbestimmt.

Oesterreich.

Wien, 14. November. Die Spitzen der siebenbürgischen Landesbehörden sind von dem zur Leitung der siebenbürgischen Hofkanzlei wieder in's Kabinett getretenen Minister Grafen Radasdy nach Wien berufen und zum größten Theil bereits hier eingetroffen. Graf Mikó sowohl wie Konrad Schmidt sind angekommen; Nationsgraf Baron Salmen und Präsident

Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 6 kr., für zweimalige 8 kr., für dreimalige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 20 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Vor werden morgen erwartet, und in den obernächsten Tagen wird, nachdem nun Ungarn und Kroatien vorläufig von der Tagesordnung der Ministerkonferenzen weichen, Siebenbürgen auf dieselbe kommen. Das Projekt, um welches es sich hinsichtlich Siebenbürgens handelt, soll, wie und zwar von guter Quelle berichtet wird, wie wir jedoch nur mit aller Reserve mittheilen wollen, darin bestehen, daß der Plan, einen siebenbürgischen Landtag einzuberufen, für jetzt aufgegeben und dagegen unmittelbar die Ausschreibung direkter Wahlen in Siebenbürgen für den Reichsrath beschlossen wird. Die Sache klingt seltsam genug, um die entschiedensten Zweifel an ihrer Richtigkeit hervorzurufen, und dennoch glauben wir die Nachricht mit Rücksicht auf die Quelle, welcher sie entstammt, nicht ignoriren zu dürfen. Ob ein oltroirtes Wahlgesetz zur Vollziehung der direkten Wahlen erlassen werden soll, ist uns nicht bekannt geworden. Doch wie sollte es anders sein können? Die Tendenz dieses Planes ist leicht erkennbar: das Ministerium will die Metamorphose des engeren Reichsrathes zum Gesamtreichsrath zu erklären, beschleunigen, und so in Siebenbürgen die Landtagsbildung sich als mit großen Schwierigkeiten verbunden zeigt und der siebenbürgische Landtag Monate beanspruchen würde, um die Frage der Besetzung des Reichsrathes zu erledigen, so will das Ministerium den Landtag ganz umgehen. Wird der Plan ausgeführt, so wird jedenfalls ein Personenwechsel in der Leitung der siebenbürgischen Administration eintreten. Zwar Graf Radasdy wird die Leitung der Hofkanzlei behalten, aber Graf Mikó (Gouverneur) jedenfalls zurücktreten. Zum Nationsgrafen soll Gubernialrath Konrad Schmidt ausersuchen sein, und auch Karl Raager wird unter den Personen genannt, welche die Regierung zu verwenden gedenkt. (Die „Presse“, der wir diese Mittheilungen entnahmen, erklärt in ihrer letzten Nummer, daß diese Gerüchte sich nicht bestätigen, daß, wie in siebenbürgischen Kreisen mit großer Entschiedenheit behauptet wird, im Augenblicke nur von der Emigration des Landtages und nicht von der Anordnung direkter Wahlen für den Reichsrath die Rede sei.

Triest, 15. November. In Triest sind die Städtewahlen verfassungsfreundlich ausgefallen; es wurden gewählt: Großgrundbesitzer Zuregoni und Grundbesitzer Jilipini; von Seite der Handelskammer von Rovigno: Blesich.

Venedig, 11. November. Italienische Wälder haben in den letzten Tagen viel von agrarischen Unruhen zu erzählen gewußt, welche in der Provinz Vicensa vorgiefen, und mit gewohnter Uebertreibung sucht diesem an und für sich ganz unbedeutenden Vorfalle eine Wichtigkeit beigelegt, die derselbe keineswegs beanspruchen kann.

Im Distrikt Schio, der Provinz Vicensa, und namentlich in den Ortschaften Montebio, Precolino und Caldogne hatten die Bauern, das alte, im Vertragswege abgeschaffte Recht des Pensionatico hervorhebend, ihr Vieh auf betriebslose Huthweiden getrieben. Die Eigenthümer und Pächter dieser Gründe widersetzten sich natürlich diesem Vorhaben, und einige derselben suchten sich für den erlittenen Schaden dadurch zu revanchiren, daß sie den Bauern mehrere Stück Vieh bis zur Esagleistung pfändeten. Hierüber entspann sich nun ein Streit, der zwar in ein sehr heftiges Wortgefecht, keineswegs aber in Thätlichkeiten ausartete.

Ganz richtig ist es, daß während dieses Wortwechsels die Bauern den Signori den Vorwurf machten, daß durch ihr revolutionäres Treiben die Bevölkerung leide und sie (die Bauern) keinen Grund zur Unzufriedenheit mit der österreichischen Regierung haben. Bis hierher war der Streit geblieben, als eine von Seite der Grundeigenthümer requirirte Militär-

abtheilung als Assistenz anrückte, welche von den Bauern mit einem „Evviva l'Austria!“ „Evviva Francesco Giuseppe!“ empfangen wurde. Ganz falsch aber ist es, wenn die erwähnten Blätter behaupten, die Assistenz hätte sich geweigert, einzuschreiten, und es seien mehrere Coellente durch die Bauern mißhandelt worden. Es kam, wie gesagt, nicht zu den mindesten Thätlichkeiten, und die Militär-Assistenz hatte weder einen Grund, einzuschreiten, noch ihr Einschreiten zu verweigern, da die Bauern, nachdem ihnen das gestohlene Vieh zurückgegeben, sich ruhig zurückzogen und ihr Vieh auf ihre eigenen Weiden trieben. Später versammelten sich dann wohl einige Landleute und zogen, unter Vortragung einer schwarz-gelben Fahne, an der Villa eines als der k. k. Regierung sehr feindlich gestant bekannten Coellmannes vorüber, ihn gleichsam mit energischen Evviva's auf Oesterreich und Se. Majestät den Kaiser höhrend. Dieses der ganze Vorfall. (Presse.)

Marburg, 14. Nov. Der Bau der Kärntner Bahn schreitet sicherlich vorwärts und ist alle Aussicht vorhanden, daß dieselbe zu Ende des kommenden Jahres dem Betriebe übergeben werden wird. Ein eigener Bahnhof wird nicht gebaut, sondern der schon bestehende gegen Pönitz hin erweitert werden; auch die Maschinen- und Wagen-Vanweilstätten sollen bis zu dieser Zeit vollendet dastehen. Diese Establishments werden die großartigsten der ganzen Bahn sein und eine neue Stadt wird neben unserer alten entstehen. Die Zahl der zu verwendenden Arbeiter soll 1600 betragen und werden zu ihrer theilweisen Unterbringung allein 40 einstöckige Häuser von Seite der Gesellschaft erbaut. Unter solchen Umständen regt sich auch die Baulust der Privaten gewaltig, wozu das nächste Frühjahr Zeugnis geben wird, und der Häuser-Verkauf ist im Steigen begriffen. (Tagbl.)

Arad, 11. November. Kaum sind drei Tage seit Veröffentlichung der kais. Handschreiben und dem Bekanntwerden der Eröffnungsrede des Statthalters Grafen Palffy vorüber, und schon hat unsere Stadt wie mit einem Zauberschlage ihre alte freundliche Physiognomie wieder erhalten; die gemäßigten Bürger, die Ungarn mit Eris und Seele sind, schreiten wieder aufrechten Hauptes einher und man fürchtet die Ausschreitungen und Drohungen der extremen Partei nicht mehr. Die „Arader-Zeitung“ erklärte, daß sie nicht neugierig sei, die Bekanntschaft der aus der Ferne drohenden Militärgerichte zu machen.

Derselben Ansicht ist auch ein Duzend bisheriger Tonangeher, Zischler etc.; die große Majorität von 29.000 Bewohnern Arad's wendet sich der neuen Ordnung der Dinge zu. Seit dem 19. v. M. ist unsere Stadt ohne alle Gerichte. Die Richter und Magistratsräthe verließen augenblicklich ihre Aemter, ließen Alles in Eile und fanden es mit den 1848er Gesetzen nicht vereinbar, auch nur eine Stunde im Amte zu bleiben, auch wenn das Wohl der Stadt davon abhängen sollte. Aber den Gehalt pro November haben einige dieser Herren doch bei der Gemeindefasse begehrt. Das war nicht ungeseglich, das vertug sich mit dem 1848er Gesetze. Die Einen behaupten zwar, daß das kaiserliche Waisentum und das Quartiermeisteramt unter ihre Aufsicht gestellt war, und diese beiden Aemter ihre Funktionen nicht eingestellt haben. Die Herren haben aber nie als Aufseher dieser Aemter, sondern als Magistratsräthe und Richter einen Gehalt bezogen, und von letzterer Stelle traten sie trotz der Ermahnungen des kaiserlichen Kommissärs zum Nachtheile der ganzen Bevölkerung Arad's zurück. Sind das die Freunde des Vaterlandes?

Die „Pest-Osener Ztg.“ bringt eine Zusammenstellung des ungarischen Getreideverkehrs in dem seit der Ernte verfloffenen Trimester August, September, Oktober, der wir folgende Daten entnehmen. Es betrafen sich die Zufuhren in Pest-Osener Staatsbahn vom 1. August bis 26. Oktober auf 1.294.197 Zentner (1.362.312 M.) Weizen, 88.755 Zentner (115.266 M.) Korn, 15.346 Ztr. (22.904 M.) Gerste, 6248 Ztr. (13.294 M.) Hafer, 3672 Ztr. (4599 M.) Mais, 1334 Ztr. (1667 M.) Hirse, 104.380 Ztr. (130.475 M.) Reis; — Zugschiffe: August bis Oktober, 387.750 M. Weizen, 17.398 M. Korn, 41.855 M. Gerste, 214.954 M. Hafer, 75.195 M. Mais, 150 M. Hirse, 12.707 M. Reis, 27.668 M. Diverse; — Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft: August bis September, 184.440 M. Weizen; — zusammen 2.611.628 M.

Als Gesamtumfang des ungarischen Weizen-Exportes in den Monaten August bis Oktober ergibt sich: Export des Pest-Platzes 1.695.000 M., Transitverkehr der Staatsbahn 200.000 M., Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft 255.000 M., Export von Raab und Wieselburg 300.000 M., zusammen 2.450.000 M. Diese Ziffer drückt aber nur den Verkehr der drei vornehmsten Export-Märkte Pest, Raab und Wieselburg (ohne Neubauert, Presburg etc.) und jenen der von den unteren Einkaufs-Stationen gemachten direkten Sendungen aus, von dem auf Pest mehr als circa 66 $\frac{2}{3}$ pCt. entfallen.

Italienische Staaten.

Die in dem Portefeuille des kaiserlichen Vorgesetzten Briefe, welche jetzt die „Opinione“ der Öffentlichkeit übergibt, beweisen auf das Schlagendste die Mitwirkung der Ultramontanen in Frankreich und der legitimistisch-klerikalen Partei in Rom mit den Bourbonisten beider Stizilien. Ein Fürst ersucht Vorgesetzten, er solle dem Gialdini Stockprügel geben, und setzt hinzu: „Kein Erbarmen gegen die Nationalgarde! Das ist eckelhafte Kanaille.“ Eine legitimistische Dame schreibt Vorgesetzten: Ich sehe, der Tag der Rache naht, derselbe muß juchendbar werden, und dann soll den Galgenstricken und dem Hochverrath kein Pardon mehr gegeben werden.“

Frankeich.

Aus Paris schreibt man der „N. Ztg.“: Die französische Regierung soll vor längerer Zeit über das Befinden des Papstes vertrauliche Mittheilungen auf außerordentlichem Wege erhalten haben. Die neuesten Mittheilungen hierüber lauten wirklich bedenklich, und ihnen ist die Entschliebung zuzuschreiben, den Effectivstand des Okkupationskorps in Rom zu verdoppeln, um die Position und die öffentliche Ruhe jedenfalls gegen alle Interventionen oder Anfechtungen zu sichern.

Paris, 11. November. Die Pläne des Kaisers in Bezug auf Mexiko werden in ein sehr geheimnißvolles Licht gestellt. Der Contre-Admiral Jurien de la Gravière hat, wie man jetzt vernimmt, in seiner letzten Audienz von dem Kaiser nur allgemeine, auf die Operationen zu Wasser und zu Land bezügliche Instruktionen empfangen. Die letzten diplomatischen Weisungen sollen ihm erst in versiegelten Depeschen durch eine Dampfschiffahrt direkt in den mexikanischen Meerbusen nachgeschickt werden.

Bezüglich der Bundesreformpläne, sagt die „W. Corr.“ in einem längeren Artikel: Wir glauben wiederholt versichern zu können, daß Oesterreich jeden Vorschlag zur Reform des Bundes-Verhältnisses, von welcher Seite er kommen und so weit er in volkshumlichen Forderungen gehen möge, akzeptiren werde, vorausgesetzt, daß er unter den gegebenen Verhältnissen durchführbar erscheint und der deutschen und europäischen Stellung Oesterreichs die gebührende Berücksichtigung zuwendet. Insbesondere täuschen die Oesterreich feindlichen Organe sich und ihre Leser, wenn sie von dieser Macht Widerstand gegen eine Volksvertretung beim Bunde voraussetzen. Wenn Oesterreich im eigenen Lande konstitutionelle Formen einführt, hat es um so weniger Veranlassung, dasselbe Prinzip in seiner Anwendung auf Deutschland zu bekämpfen. Und ebensovienig stellt es bestimmte Forderungen bezüglich der Spitze des kaiserlichen Neubaus. Wer praktische Forderungen bringt, wird Oesterreich am allerwenigsten auf Theorien verfallen finden.

Paris, 12. November. Der Hauptgegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit ist die heute um 12 Uhr abgehaltene Minister-Sitzung, welcher Prinz Napoleon, die Mitglieder des Geheimen Rathes und die Präsidenten der großen Staatskörper beizuhören. Es war eine feierliche Plenarsitzung, in der das vom Herrn Joubert dem Kaiser in Compiegne vorgelegte und von diesem angenommene Programm mitgeteilt und voraussichtlich auch angenommen wurde. Die Hauptpunkte dieses Programmes sind nach guten Quellen folgende: 1) Abstimmung über das Budget nach einzelnen Kapiteln, 2) Verzichtleistung auf jede außerordentliche Kreditbewilligung ohne Zustimmung des Ministeriums, 3) Konsolidierung der flottirenden Schuld, 4) Konversion der kürzlich ausgegebenen sogenannten Trainenotres-Obligationen, 5) Vereinigung der gesamten Staatsschuld in Einen Werth, die 3prozentige Rente, 6) Wesentliche Reduzierung der stehenden Armee, 7) Uebertragung der Leitung des Moniteurs an den Finanz-Minister, 8) Herstellung der Beziehungen zwischen den einzelnen Ministerien durch den Finanzminister.

Paris, 14. November. Der „Moniteur“ enthält die Ernennung Joubert's zum Finanzminister und jene Rogues zum Senator. In einem Schreiben an den Staatsminister billigt der Kaiser das finanzielle Exposé Joubert's und erinnert, daß er bereits seit langer Zeit das Budget innerhalb unveränderlichen Grenzen halten wollte. Das einzige wirkliche Mittel dieß zu erreichen, besteht darin, entscheiden das Recht auszugeben, Ergänzungs- und außerordentliche Kredite in den Zwischenräumen einer Session zu eröffnen. Das Senatus-Konsult, welches ich dem Senat am 2. Dezember unterbreiten werde — sagt das kaiserliche Schreiben — wird diese Entschliebung enthalten, und wird die Dotierung der Budgets der verschiedenen Ministerien nach großen Sektionen regeln.

Indem ich einem Rechte entsage, welches die Souverainen — selbst die konstitutionellen — die meine Vorgänger gewesen sind, gleichfalls besessen haben, glaube ich etwas Nützliches für eine gute Finanzwirtschaft zu thun. Treu meinem Ursprunge betrachte ich keineswegs die Prärogative der Krone

als ein heiliges Gut, welches man nicht antühren soll, noch auch als eine Erbschaft meiner Väter, welche ich unberührt meinem Sohne übergeben müsse. Erwählter des Volkes, Vertreter seiner Interessen, werde ich immer ohne Bedauern jedes Vorrecht, welches für das öffentliche Wohl nutzlos ist, ausgeben, sowie ich unerschütterlich jene Gewalt in meinen Händen behalten werde, welche für die Ruhe und das Gedeihen des Landes unerlässlich ist.

In einem Schreiben an Joubert selbst approbirt der Kaiser dessen Finanzprogramm und trägt ihm die Ausführung desselben auf.

Das Programm Joubert's beweist die Nothwendigkeit der Unterdrückung der außerordentlichen Kredite, prüft die Finanzlage, erinnert daran, daß man zum Kredit unter jeglicher Form Zuflucht genommen, und berechnet, daß die unbedeckte Ziffer die Höhe einer Milliarde erreicht habe.

Die Besorgnisse, welche die Berechtigung, direkt über sämtliche Hilfsquellen Frankreichs zu verfügen, allen unseren Nachbarn einflößt, zwingt sie zu ungeheuren Rüstungen. Indem man diesem mehr scheinbaren denn wirklichen, mehr bedrohlichen als erproblichen Machtbesugnisse entsagt, würde man Frankreich nicht bloß das Vertrauen wiedergeben, sondern auch die Unruhe Europas beschwichtigen und den Vorwand zu feindseliger Haltung beseitigen. Selbst im Falle aller Wahrscheinlichkeit vorhanden wäre, daß Europa aus dem vollständigsten Frieden in einen Krieg verwickelt werden sollte, würde das Aufgeben dieser Prärogative für den Kaiser ohne Gefahr sein, denn das Land und die großen Staatskörper würden ihm ihre ergebene Unterstützung angebreiten lassen.

Belgien.

Brüssel, 12. November. Der König hat heute die Kammern mit einer Thronrede eröffnet, in welcher er erklärt, daß die Beziehungen Belgiens zu den auswärtigen Mächten in einer seinen Interessen günstigen und seinen Neutralitäts-Pflichten entsprechenden Weise fortbestehen. Der Handels-Vertrag mit Frankreich werde dahin führen, daß die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern sich befestigen würden. Dieselben Handels-Grundsätze würden auf England und nach und nach auf andere Staaten angewandt werden. Ein Vertrag wegen der Maas sei mit Holland abgeschlossen, mit einer befreundeten Macht, mit deren erhabenem Oberhaupt zusammenzutreffen der König so glücklich gewesen sei. Die Ernte sei minder ungünstig ausgefallen, als man gefürchtet habe, und der Ausfall werde leicht durch den Handel gedeckt werden. Die Thronrede kündigt ferner verschiedene Gesetzesentwürfe an, darunter die Reform der Militär-Gesetze, die Revision der Gesetze der Personalsteuern, Repressiv-Maßregeln gegen Wahl-Mißbräuche, Reformen in der Verwaltung der Kirchengüter und ein Gesetz über die Gerichts-Organisation. Die Finanzlage wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Serbien.

Belgrad, 9. November. Der kais. österr. Generalkonsul hat vom Ministerium einen dreimonatlichen Urlaub erhalten und denselben auch bereits angetreten, indem er schon heute nach Wien abgereist ist. Die Konsulat-Geschäfte werden inzwischen durch einen Vertreter in der Person des bisherigen kais. Generalkonsuls-Kanzlers Bladić in Serrafos versehen werden, welcher schon in den nächsten Tagen hier erwartet wird. Ueber den eigentlichen Grund der Urlaubreise des Generalkonsuls zirkuliren natürlich eine Menge Gerüchte, alle aber führen dieselbe auf die bekannte Dual-Angelegenheit zurück. Während man jedoch darin serbischerseits einen gegen den Generalkonsul erregenen Triumph erblickt, behaupten andere und zwar gut unterrichtete Personen, daß Herr v. Borovick nur deswegen Belgrad verlassen habe, weil die kaiserliche serbische Regierung die vom kais. österr. Ministerium geforderte Genugthuung durch strenge Bestrafung des Lieutenants M. nicht habe gewähren wollen, und weil hiernach das kais. Kabinet unter solchen Verhältnissen es mit der Stellung seines Generalkonsuls unverträglich gefunden habe, ihn an einem Orte fortzuführen zu lassen, wo man ihn ohne Ursache beleidigte und genügende Satisfaktion nicht geben wollte oder konnte. Insofern wäre also die Abreise des österr. Generalkonsuls von Belgrad eine Beschränkung der Beziehungen zwischen Wien und Belgrad, und gewissermaßen sogar ein Bruch zwischen beiden Regierungen. (Das glauben wir nicht.)

Türkei.

Konstantinopel, 9. November. Eine unter der hiesigen Bevölkerung verbreitete Sage bezeichnete einen greisen Astrologen als den Verkünder mancher wichtiger Ereignisse. Unter Andern soll er auch Abdul Merids Todesjahr schon bei dessen Thronbesteigung vorausgesagt haben und seine Prophezeiung pünktlich eingetroffen sein; ebenso habe er vor Jahren schon

Abdul Aziz selbst dessen glückliche Thronbesteigung vorhergesagt. Bald nach seinem Regierungsantritte erinnerte sich nun der neue Herrscher dieses Propheeten, verfügte sich abermals zu ihm und wollte von ihm die Dauer seiner Regierung erfahren. Um keinen Preis war damals der Alte zu bewegen, etwas darauf Bezügliches zu äußern, doch soll er, wie jetzt behauptet wird, einiges den großherlichen Palast Betreffende mit Bestimmtheit prophezeit haben, was nun bereits wirklich eingetroffen ist. Aus diesem Anlaß soll der Großherr nun den Alten neuerdings befragt haben, ihm die Dauer seiner Regierung zu sagen, und endlich den lakonischen Spruch: „Neun Monate!“ vernommen haben. So erzählt man sich, Thatsache aber ist, daß dieser Prophet, ein griechischer Priester, derzeit die Ehre genießt, im Palaste von Dolmabagische zu wohnen, wo er frei umhergehen und Besuche empfangen kann, den Palast aber unter keiner Bedingung verlassen darf.

Authentische Nachrichten, die aus direkter Quelle mitgetheilt werden, dementiren in der bestimmtesten Weise Alles, was über Insurgentenstöße bei Piva am 26. und 27. v. M. verlautet. Es liegen zwei Berichte, aus Ragusa, 10. d. und aus Mostar, 8. d., vor. Sie bestätigen, daß bei Piva gekämpft wurde, schreiben aber den Sieg den Türken zu. Die Insurgenten verloren an Todten und Verwundeten 1600 Mann. In den ersten Tagen Novembers fanden um Trebinje herum mehrere kleine Scharmügel Statt. Die Nachricht von der Nähe der Schaaren des Luka Bukalovich verursachte in Trebinje große Besorgniß, und man sendete Eilboten nach Mostar zu Omer Pascha, damit dieser Verstärkungen sende. Am 8. November schickte der türkische Feldherr aus Mostar folgende Antwort nach Trebinje: „Seid vollkommen ruhig, ich habe Dispositionen getroffen, und werde dem Luka Bukalovich, falls er vordringt, dieselbe Ekstion ertheilen, wie seinen Genossen bei Piva.“

Diese Nachrichten vom 10. stimmen zu einem aus Zara vom 14. datirten Telegramme, welches meldet, daß die Insurgenten sich nach Zubzi zurückzogen, und daß die Türken bei Banjan und Piva Stellung genommen haben. (Pr.)

Amerika.

Es ist ein Brief veröffentlicht worden, den Garibaldi am 10. September von Caprera aus an den amerikanischen Konsul in Antwerpen gerichtet habe. Er lautet:

„Mein werther Herr! Ich habe Herrn Sanford gesprochen, und ihm mit Bedauern sagen müssen, daß ich vorerst nicht im Stande bin, nach Amerika zu gehen. Ich zweifle nicht an dem Siege und zwar an dem raschen Siege der Union; sollte jedoch unglücklicherweise der Krieg in Ihrem theueren Lande von längerer Dauer sein, werde ich alle Hindernisse, die mich hier festhalten, abwickeln, und zur Verteidigung eines Volkes eilen, das mir so theuer ist.“

G. Garibaldi.

Aus der Provinz.

C. K. Neustadt, 15. November. Am 6. d. M. starb hier der hochw. P. Franziskaner Aquinas Alois Ramuta und wurde am 8. d. M. unter allgemeiner Theilnahme unserer Bevölkerung zu Grabe beigesetzt. Es war ein mit allen Tugenden ausgezeichneter und sehr gelehrter Ordensmann, von dem man behaupten kann, daß sein Leben ein ununterbrochenes Werk, Kämpfen mit Freuden und Leiden, ja sogar auf dem Schlachtfelde war, und daß ihn nicht das Ordenskleid oder die Tonsur, sondern die tief fromme Gesinnung und Menschenfreundlichkeit zum wahren Ordensmann machte, als welcher er eine Zierde mehr unter den Mitgliedern des mit Recht hier in aller Achtung stehenden hochw. PP. Franziskanerordens war und die schwierigste aller Aufgaben, nämlich die Jugend als Lehrer ersprießlich zu unterrichten, erfüllte.

P. Aquinas Ramuta, zu Zaverburg in Obersteiermark im Jahre 1786 geboren, hat nach der Vorbereitungszeit am hiesigen Gymnasium, die 8. Klasse zu Laibach mit vorzüglichem Erfolge im Jahre 1805 absolviert, und folgte darauf seiner jugendlichen Neigung, indem er sich dem Wehrstande widmete, bei welchem er so beliebt gewesen, daß ihm bald die Erhebung zur Militär-Föglings anvertraut und er in kurzer Zeit mit der Beförderung zum k. k. Oberoffizier ausgezeichnet wurde.

Als solcher, zuletzt als Artillerie-Oberleutnant, hat P. Aquinas die ruhmvollen Kriege in den Jahren 1811—1813, wie erwiesen steht, heldenmüthig mitgemacht, sodann aber, nachdem er sich noch weitere Weiterführungen durch zweijährige Reisen in verschiedenen Ländern gesammelt hatte, in Folge eines durch die glückliche Rettung aus einer augenbedrohlichen Lebensgefahr bei einem Sturze mit seinem Reiterpferde

von einer Brücke in ein tiefes Wasser, hervorgerufenen Gelübes, sich in das kühnliche Leben zurückgezogen, jedoch nicht, um auf den bereits erworbenen Vorposten auszuruhen, sondern um jedenfalls ein gottseliges Leben zu führen, und nehmte sich zum menschlichen Wohle den Studien angedrückt zu widmen und so die Liebe der Mitmenschen zu erwerben.

Wie dieser erhabene Vorjag gelang, konnte man bei der Beerdigung des 75 Jahre alt gewordenen Greises sehen; denn nicht nur seine hochw. Klosterbrüder, die Schulkinder des Obergymnasiums, deren Lehrer der Mathematik er war, und die ungewöhnliche Volksmenge der Stadt, sondern das ganze k. k. Offizierskorps des hier garnisontenden k. k. 23. Feldjäger-Bataillons mit seinem Herrn k. k. Oberleutnant an der Spitze, sammt dessen Musikbände, die k. k. Herren Beamten, die Stadt-Repräsentanz, überhaupt alle Honoratioren der Stadt und Umgegend, sowie die Bürgergarde in ihrer schmunken Uniform, gaben dem verdienten Manne das letzte Geleite.

Es thut dem Herzen wohl zu sehen, wie die Bewohner eines armen Landes sich glücklich fühlen, weil sie in Eintracht leben, Hand in Hand geben und selbst bei einem Verstorbenen nach Möglichkeit zu verhüten suchen, daß er aus dem Sinne verschwinde, sobald er den Augen entrückt ist.

Anläßbar ist, daß im Herzogthume Krain den Verstorbenen die letzte Ehre in einem anderen kaum gekannten Grade erwiesen wird, daher man an solche Feiern gewöhnt ist, und doch bei der erwähnten des 8. November Anlaß genug, um einige Einzelheiten derselben hervorzuheben.

Allgemein ist bekannt, daß der hochw. Franziskaner-Orden strengen Regeln sich unterziehe, und es wurde bei diesem unvergeßlichen Todten auch keine Ausnahme im Bereiche der Klostermauern gemacht, mithin er in einer Zelle, auf einem Brette mit einem Ziegelstein unter dem Kopfe, durch zwei Tage ausgelegt war. Die Theilnahme gab sich gleich in den ersten Stunden von dem Bekanntwerden des Absterbens des beliebten Geistlichen kund, denn eine allen Ständen angehörende Menschenmenge wollte gleich die einem süß schlummernden gleichenden Züge des Verstorbenen sehen, was ich deshalb erwähne, damit der Andrang zum Begräbniß nicht der bloßen Neugierde zugeschrieben werde. Ich mache mich keiner Uebertreibung schuldig, wenn ich behaupte, daß drei Vierteltheile der Stadtbewohner sich dem Zuge in einer musterhaften Ordnung angeschlossen haben.

Die Klänge der Glocken und die Gesänge galten dem Geistlichen, die der Musikbände des bezeichneten Jägerbataillons und der Bürgergarde, welche Trauerklänge abwechselnd erklangen, sowie die drei üblichen Salven am Grabe galten dem Krieger.

Zum Schlusse vermute ich noch, daß die ausgerückte Bürger-Kompagnie in allem Ernst volles Lob verdient, und man in Betreff ihrer schönen Ausrüstung, ausgezeichneten militärischen Haltung, Bewegungen, Gewehrgriffen und Feuer zu glauben versucht wird, ein nettes, gut eingezugtes reguläres Militär vor sich zu haben.

Bermischte Nachrichten.

In Prag fand am 9. d. in der Universität eine Savigny-Fest Statt. Professor Eschsch, ein Schüler des großen Todten, hielt eine Gedächtnisrede, welcher die deutschen Studenten fast vollständig beizuhörten. Von czechischen Studierenden hatten sich nur einige wenige eingefunden. Von den Professoren und Doktoren der Prager Universität war beinahe niemand zugegen.

Aus Brünn schreibt man der „Presse“: Die Angaben des Quellenforschers Abbé Richard haben sich hier bewährt, indem in der Zuckersfabrik zu Rothaus in der von ihm angegebenen Tiefe reichlich Wasser gefunden wurde. Der hiesige Großhändler Theodor Bauer hat daher auf den Wunsch mehrerer hervorragender Industrieller Mährens, wie namentlich des Zuckersfabrikanten Robert in Selowitz, den Abbé neuerdings eingeladen, nach Brünn zu kommen, und derselbe wird am 16. November hier eintreffen, um seine Forschung nach Quellen fortzusetzen.

Herr Schulhoff in Wien hat einen zweiten Fowler'schen Dampfzug bestellt, der mit all den Verbesserungen versehen ist, welche die Erfahrung des letzten Jahres an die Hand gegeben hat, und die dem Erfinder bei der heutigen Jahresausstellung in England einen vierfachen Preis eingebracht haben.

Dieser Dampfzug ist bereits in Wien angekommen. Die Lokomotive bestand die Resselprobe am 7. d. M. und fuhr gleich darauf mit eigenem Dampf vom Nordbahnhof die Rampe herab durch die Stadt zur Marzer Linie hinaus und darauf nach Schwedol. Es war der erste Dampfzug, der eigendampfend durch die Straßen Wiens fuhr, und Tausende von Menschen begleiteten die Maschine, die in der Stadt nur langsam fahren durfte, außerhalb der Linie aber sich den Scherz erlaubte, die Zuschauer weit hinter

sich zu lassen, und dann durch die Leitung des Führers von seinem Stand aus wieder umkehrend zurückkam.

In den nächsten Tagen findet eine genaue Prüfung bloß vor der dazu bestimmten Kommission Statt. Dann aber Donnerstag den 14. November und Samstag den 16. wird die Maschine vor dem Publikum arbeiten. — Für Donnerstag sollen die beiden Häuser des Reichsraths, die Ministerien u. eingeladen werden. Um einen zu großen Andrang abzuhalten, werden Zutrittskarten zu 20 kr. ausgegeben. Der Ertrag ist für die Armen von Wien und Schwedol bestimmt.

Nachtrag.

Peft, 15. November. Der Bürgermeister, Stadtrichter, Stadthauptmann und Vizebürgermeister begaben sich heute Nachmittags nach Wien, um dem Statthalter die Einstellung ihrer Funktionen anzugeben; es wurde ihnen jedoch bedeutet, daß sie dieselben fortzuführen haben.

Peft, 15. November. Ein Geläß des k. k. Kommissärs Koller macht es dem k. k. Beamtenkörper Peft's zur Pflicht, weiter zu fungiren, bis ein Anderer substituiert ist.

Hermannstadt, 15. November. Die Hermannstädter Stuhlverammlung hat heute den Hofrath Zimmermann und den Gubernialrath Konrad Schmitt zu Deputirten für die sächsische Nations-Universität, und Joseph Schneider und Jakob Bandicher zu Ersatzmännern gewählt.

Zara, 14. Nov. Nach Besetzung des Klosters Dugi durch die Türken haben sich die Insurgenten nach Zubzi zurückgezogen, Weiber und Kinder über die österröische Grenze geschickt.

Die Türken besetzen sich immer mehr in den Stellungen von Oazko, Banjan und Piva.

Der Fürst von Montenegro versprach bei Neu-Itzold und Grenzvertheilung verbleiben zu wollen, was Omer Pascha gut aufgenommen haben soll. Die Montenegriner halten ihre Grenzen besetzt, und zwar gegen Piva unter dem Senatspräsidenten Mirko, gegen Banjan in bedeutender Stärke unter dem Vize-Präsidenten Krešo Petrovich.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 15. November. Nach dem soeben ersuchten Vortragsweise hat sich der Vorrath um 19 1/2 Millionen vermindert, das Portefeuille um 27 Millionen vermehrt.

Der heutige „Constitutionnel“ erklärt es für unrichtig, daß dem Programme Boule eine Aulische folgen werde.

Konstantinopel, 9. November. Das „Journal de Constantinople“ dementirt die (französische?) Nachricht von einer Reise des Sultans nach Frankreich. Nazim Pascha wurde zum Minister ohne Portefeuille ernannt. Der hiesige serbische Agent Petronijew wurde abberufen und durch einen Anderen ersetzt. Ein außerordentlicher Gesandter Persiens wird zur Beglückwünschung des Sultans erwartet. Aus Schwankale vom 23. Oktober wird gemeldet, daß die Russen unter Anführung des Generalgouverneurs bei der Brücke von Arada von den Bergbewohnern geschlagen worden seien und 6000 Mann verloren hätten. Die Stelle eines Oberkommandanten der Armee von Konstantinopel ist aufgehoben.

New-York, 5. November. Gerüchtwiese verlautet, daß die Naval-Expedition 25 Meilen von Charleston entfernt angelangt sei. Zwischen den Konföderirten und Fremont steht eine Schlacht bevor.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 16. November 1881.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	6	40
Korn	—	—	4	53
Gerste	—	—	3	55
Hafer	—	—	2	25
Halbfrucht	—	—	5	12
Heiden	—	—	3	35
Hirse	—	—	3	90
Kulturng	—	—	4	15

Theater.

Heute, Montag: Ein alter Korporal, Charaktergemälde in 5 Akten, von J. Neubard.

Morgen, Dienstag: Das Mädchen von Elifonzo, Operette von J. Offenbach. Hier: Junge Männer, alte Weiber, Lustspiel in 2 Akten, von Th. Apel. (Neu).

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Wr. Jtz. Abbl.) In Folge der bedeutend höheren Pariser Kurse für Papiere eine bessere Stimmung; von Staats-Effekten Konvertirte 16. November. in österreichischer Währung und 1839er Lose um circa 1/2 % National-Anlehen, Metalliques-Obligationen und 1860er Lose um circa 1/2 % höher bezahlt. Ebenso die meisten Industrie- und Spekulations-Effekten besser notirt. Fremde Valuten beiläufig um 1/2 % billiger, Metalle unverändert. Geld sehr flüssig, findet pr. Tag selbst zu sehr billigen Zinsen nicht genügende Verwendung.

Öffentliche Schuld.				Geld				Geld				Geld			
A. des Staates (für 100 fl.)				Böhm.				Galliz. Karl-Ludw. Bahn zu 200 fl.				Paisly			
In österr. Währung	zu 5%	62.20	62.40	Steiermark	5	90.50	91.	G. M. m. 140 fl. (70%)	Ginz.	167.50	168.	Clary	zu 40 fl. G.M.	36.50	37.
5% Anlehen von 1861 mit Rückz.		87.90	88.	Nähren u. Schlesi.	5	87.	87.50	Don. Dampfsch. Ges.		421.	422.	St. Grnoid	zu 40 fl. G.M.	36.	36.50
National-Anlehen mit				Ungarn	5	68.25	68.75	Österreich. Lloyd in Triest		200.	204.	Windischgrätz	" 20 "	21.50	22.
Jänner-Goup.	5	81.60	81.70	Em. Van., Kro. u. Slav.	5	66.50	67.	Wien. Dampf. Akt.-Ges.		385.	390.	Waldstein	" 20 "	22.25	22.75
National-Anlehen mit				Galizien	5	66.50	66.85	Österr. Kettenbrücken		398.	400.	Regievisch	" 10 "	14.75	15.25
April-Goup.	5	81.20	81.30	Siebenb. u. Bukow.	5	65.	65.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.		164.	165.	Wechsel.			
Metalliques	5	67.40	67.60	Venetianisches Anl. 1859	5	—	93	Eisenbahn Akt. 20 fl. G. M.		147.	147.	3 Monate			
detto mit Mai-Goup.	5	67.80	67.80	Aktien (pr. Stück).				Pfandbriefe (für 100 fl.)				Gold			
detto	4	58.50	59.	Nationalbank		749.	750.	Nationalb. 6 Jähr. v. J. 1857 z. 5%		102.	102.50	Weise			
mit Verlosung v. J. 1839		119.50	120.	Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu		182.20	182.30	bank auf 10 "	detto	94.50	95.	Kugelsburg, für 100 fl. südd. W.			
" 1854		89.	89.50	20 fl. d. W. (ohne Div.)		586.	588.	G. M.) verlosbare	" 5 "	88.75	89.	Frankfurt a. M., detto			
" 1860 zu		82.45	82.80	R. d. Gecom.-Ges. j. 500 fl. d. W.		2044.	2045.	Nationalb. (verlosbare	" 5 "	84.40	84.6	Hamburg, für 100 Mark Banco			
500 fl. d. W.		89.90	90.	R. Ferd. Nordb. j. 1000 fl. G.M.		278.59	279.	auf öst. W. (				London, für 10 Pf. Sterling			
zu 100 fl.		89.90	90.	Staats-Gis.-Ges. zu 200 fl. G. M.		158.	158.50	Lose (per Stück)				Cours der Geldsorten.			
Gemo-Rentensch. zu 42 L. austr.		17.	17.50	oder 500 fr.		122.25	122.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.		120.10	120.30	R. Münz-Dukaten 6 fl. 60 fr. 6 fl. 60 1/2 flr.			
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Kais. Gis.-Bahn zu 200 fl. G. M.				zu 100 fl. d. W.		94.	95.	Kronen			
Grundentlastungs-Obligationen.				Südb.-nordd. Verb.-W. 200				Don. Dampf.-G. j. 100 fl. G.M.		34.50	35.	Napoleons' d'or			
Nieder-Österreich	zu 5%	90.50	91.	Südl. Staats-lomb.-ven. u. Cent.				Stadtem. Ofen zu 40 fl. d. W.		98.	99.	Russ. Imperiale			
Ob. Öst. und Salz	5	88.	88.50	ital. Gis. 200 fl. d. W. 500 fr.				Eisenhazy	40	37.	37.25	Bereinsthaler			
				m. 140 fl. (70%) Einzahlung		260.	262.	Salm	40			Silber-Agio			

Effekten- und Wechsel-Kurse			
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.			
Den 16. November 1861.			
Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	67.45	Silber	138.
5% Nat.-Anl.	81.25	London	139.
Bankaktien	749.	R. f. Dukaten	6.59
Kreditaktien	182.20		

Fremden-Anzeige.
Den 14. November 1861.
Fürst Windischgrätz, k. k. Oberst, von Kärnten.
— Hr. v. Nadoj, k. k. Oberst, von Wien. — Hr. Gollmayer, k. k. Beamte, von Triest. — Hr. Brady, Arzt, von Neu-Weid. — Hr. Heller, Handelsmann, von Alba. — Gollner, Fabrikbuchhalter, von Pernegg. — Hr. Vorie, von Paris. — Hr. Sunko, von Steinbrück.
Den 15. Hr. Jalen, k. k. Beamte, von Ober-Laiabach. — Hr. Dechlein, Handelsmann, aus der Schweiz. — Die Herren: Steinherz, Handelsmann, und — Lang, Schuh-Fabrikant, von Graz. — Hr. Rodrih, Lehrer, von Gollisee. — Hr. Reddi, Geschäftsfreier, von Wien. — Hr. Bianchi de Monteverde, von Pest.

Casino-Anzeige.
Den verehrten Mitgliedern des Casino-Vereines wird hiemit bekannt gegeben, daß heuer statt der bisher üblichen, nur spärlich besuchten zwei Tombola-Spiele in der Adventzeit, eine Abendunterhaltung mit Tanz, Mittwoch den 27. November l. J. um 8 Uhr Abends beginnend, veranstaltet werden, und dabei nur ein Tombola-Spiel stattfinden wird.
Laibach am 11. November 1861.
Von der Direktion des Casino-Vereines.

DRITTER MARKTBESUCH.
Georg Lang aus Graz empfiehlt sein großes Schuhwaren-Lager zu den billigsten Preisen. Besonders zu bemerken: Sammet-Bundschuhe zu 1 fl. 30 kr. Sammetne Zug-Stöckstiefleten 2 " 60 " Kinder- und Damen-Pelz-Stiefleten 1 " 40 " bis 2 fl. 80 kr. aufwärts. Steirische Kommodschuhe mit Aufputz 1 " 55 " Hütte am Markt unter obiger Firma.

Große Kunstausstellung
von ganz neuen, hier noch nie gesehenen und von keiner Ausstellung übertroffenen **Stereoscop-Bildern;** zu sehen in der dazu erbauten Hütte am Fahrmarktplatz.
Das Nähere zeigt der Anschlagzettel.

Einladung
an die Herren Mitglieder der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft zur allgemeinen Versammlung in Laibach am 20. November d. J.
(Die Versammlung findet wie gewöhnlich im Magistrategebäude statt und beginnt um 9 Uhr Vormittags).

- Programm**
der zur Verhandlung kommenden Gegenstände.
1. Eröffnungsrede des Präsidenten.
 2. Geschäftsbericht des Zentralausschusses.
 3. Vorträge der Gesellschaftsfilialen oder einzelner Gesellschaftsmitglieder nach §. 21 der Statuten.
 4. Berathung über eine k. k. Landesregierungsvorlage, betreffend die Grundzerstückung in Krain.
 5. Berathung über den Entwurf eines besondern Gesetzes in Betreff der Wechselgründe einzelner Ortsinsassen.
 6. Vorschlag zur Errichtung einer Landes-Feuerassuranz.
 7. Mittheilung hiesiger Erfahrungen über den Mohar.
 8. Bericht über die Bewirthschaftung des gesellschaftlichen Versuchshofes.
 9. Vortrag der Gesellschaftsrechnung vom Jahre 1860 und des Präliminars für 1861.
 10. Zuerkennung der Gesellschaftsmedaille und ehrender Anerkennung an verdienstliche Obst- und Maulbeerbaumzüchter.
 11. Wahl des Gesellschafts-Präsidenten, Sekretärs und dreier Mitglieder des Zentralausschusses an die Stelle der statutenmäßig austretenden, nach §. 27, 28 und 29 der Statuten wieder wählbaren oder durch andere Gesellschaftsmitglieder zu ersetzender.
 12. Wahl neuer Gesellschaftsmitglieder.
- Exponirt wird der zur Vertheilung an die Herren Mitglieder bei dieser Versammlung bestimmte Same der Futterpflanze Mohar und des in Krain noch nicht bekannten und bei der Pariser landwirthschaftlichen Ausstellung im Jahre 1856 mit der goldenen Medaille ausgezeichnete weiße Weizen (Blé blanc).
Vom Zentrale der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft in Laibach am 5. November 1861.

Rudolf, Optiker aus Graz,
ist hier über den Markt mit ausgezeichneten Waren, als: **Optischen Gegenständen, Brillen** u. u., feinsten **Toilette- und Parfümerie-Gegenständen**, sowie auch **Weihnachtsgeschenken** nach neuestem Geschmack, in unübertrefflicher Schönheit und Eleganz von **Galvano-plastik**.
Hat seine **Niederlage** im Gewölbe des Herrn **Johann Schäffer** im **Bals'schen Hause**, neben dem **Theater**.

A V V I S O.
Sono disponibili per la prossima primavera 60.000 gelsi innestati da uno a tre anni, di bellissima vegetazione, e scelta qualità nella foglia: quali metà di alto fusto, e metà a cepaja per siepi o boschetto, e giacenti porzione in Fagagna, a 8 miglia da Udine, e la rimanenza in Rovigo, allo Stabilimento del Gas.
Chi desiderasse farne acquisto, privati, amministrazioni comunali, consorzi, fabbricerie, pii Istituti, ecc., ecc., voglia rivolgersi al sottoscritto proprietario od a' suoi agenti in:
Udine, Contrada S. Bartolomeo.
Venezia, S. Canciano, Calle Maggioni, N. 6007,
Padova, Palazzo Pisani, riviera S. Benedetto.
Verona, Sottoriva N. 1203, e
Rovigo, al suo Stabilimento dell' officina a gas.
Qualora l'acquisto fosse per mille fiorini e più, si userà ogni maggior facilitazione desiderabile sui modi di pagamento.
GIACOMO ERMACORA.